

## **Firmenchefs berichten in Eisenach über Probleme der Autoindustrie – manche lassen Dampf ab**

*Jensen Zlotowicz -TA 06.03.2023*

Krauthausen. Von einer Fachtagung bei BMW Fahrzeugtechnik Eisenach gehen verschiedene Botschaften aus. Es ist herbe Kritik an der Bundesregierung zu hören, aber auch Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ist spürbar.

Der Blick auf die aktuellen Herausforderungen in Wirtschaft und Politik ist differenziert. Während Mathias Hasecke, Unternehmer und Vorsitzender des Verbandes Automotive Thüringen, die Situation in Deutschland mit Worten wie „alles Irrsinn“, „nur Baustellen“ und „die Krisen hören nicht auf“ beschreibt, der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Martin Henkel (Geisa) das Agieren der Ampel-Koalition gar als „Öko-Sozialismus“ bezeichnet, sehen Leute wie CDU-Bundestagsabgeordneter Christian Hirte oder BMW Fahrzeugtechnik-Geschäftsführer Roland Maurer die Lage nicht schwarz. Im Gegenteil.

Michael Kruska am Display das einen Bauplan jenes monströsen Werkzeuges bei BMW Fahrzeugtechnik zeigt, das hinter ihm zur Bearbeitung auf dem Tisch liegt.  
Foto: Jensen Zlotowicz

### **Führendem BMW-Manager wird zu viel gejammert**

„Wir jammern sehr viel“, sagte Maurer am Montag bei einer Fachtagung im BMW-Werk in Krauthausen, an der neben christdemokratischen Politikern unter anderem Mitglieder des Automotive Verbandes und Hildegard Müller, Präsidentin des Deutschen Automobilverbandes (VDA), teilnahmen. Maurer ist sich sicher, dass Deutschland und BMW im internationalen Maßstab eine gute Rolle spielen können, wenn die Kreativität und das Team stimmten. Diesen Vorzug dürfe man freilich nicht verspielen.

Bundestagsabgeordneter Hirte appellierte am Ende der Tagung, den Kopf nicht in den Sand zu stecken und die Herausforderungen wie die Energiewende oder Personalnot auch als Chance zu begreifen. Einen Großteil der Werkzeuge lässt BMW schon in Asien fertigen, erklärte Maurer. Dort werde das Geld verdient, das deutsche Standorte mit ihrer Innovationskraft sichere. Der Manager hat Erfahrungen außerhalb Europas gesammelt und weiß die Bedingungen in der Europäischen Union zu schätzen.

Mit Hildegard Müller begrüßten die Ausrichter der Fachtagung einen prominenten Gast. Auf ihrem Weg zur Lobbyarbeit in Brüssel machte sie am Montag Zwischenstation in Eisenach. Hirte und Müller erinnerten unisono daran, dass der Vorgängerverband des einflussreichen VDA vor 122 Jahren in Eisenach gegründet worden war. Vom enormen Aufschwung der BMW Fahrzeugtechnik Eisenach in den vergangenen Jahren erfuhr die VDA-Präsidentin bei einem Firmenrundgang mit Werkleiter Robert Frittrang an der Spitze. Im Werk werden Presswerkzeuge für die BMW-Produktion und Karosserieblechteile gefertigt. Das Leitwerk ist bei allen aktuellen Problemen ein Exempel für das Prädikat „Made in Germany“.

### **Zwischen den Mühlsteinen China und USA**

Dass die hohen Energiepreise und die hohe Steuer- und Abgabenlast (für die Industrie) in Deutschland einen Wettbewerbsnachteil in Europa und der Welt bedeuten, unterstrich die Tagung kritisch. Daran müsse die Politik arbeiten, lautet eine der Botschaften des Tages an die Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP in Berlin. Deutschland mit der exportdominierten Automobilindustrie dürfe zwischen den Mühlsteinen China und USA wirtschaftlich nicht zermahlen werden. Das Produkt Auto sichere den Wohlstand, unterstrich Verbandsvorsitzender Hasecke.

Die Transformation ist eine Herausforderung. Noch nie, sagte Hildegard Müller, habe das Vertrauen in eine Bundesregierung dabei eine so hohe Erosion erlebt. Die einstige Vorsitzende der Jungen Union,

spätere Politikerin und Staatsministerin unter Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und bis 2019 Aufsichtsrätin des Energiekonzerns RWE, äußerte ihre Kritik an der Bundesregierung unter Kanzler Olaf Scholz (SPD) im Vergleich zu anderen Akteuren der Union diplomatisch.

Dass an der Elektromobilität kein Weg vorbei gehe, unterstrichen Müller und Hirte gleichermaßen. Damit hatte Automotive-Verbandschef Hasecke auch die Antwort auf die Frage, ob man in Deutschland alles mitmachen müsse. Auf diesem Weg seien jedoch auch für den Verbrennungsmotor Lösungen gefragt. Strom allein, so Hirte, könne die Lösung nicht sein.

Dass Deutschland Ideenreichtum und Innovationskraft besitzt, zeigte sich am BMW-Werk in Krauthausen. Dessen Spitze hielt sich mit politischen Aussagen zurück und stellte die Fähigkeiten des Lösens von Problemen in den Mittelpunkt. In einem waren sich die Teilnehmer der Tagung aber einig: Eine Energiepolitik, die Energie verknappe, sei nicht zielführend.

Ein Tagungsteilnehmer aus Ostthüringen gab Hildegard Müller mit auf den Weg nach Brüssel, sich für die Subventionierung der Verbrennung von Holz stark zu machen. Der Automobilzulieferer deckt seinen Energiebedarf mittlerweile zum großen Teil mit Holz. Beim Buchensäger Pollmeier nur wenige Kilometer vom BMW-Werk entfernt löst so etwas nur Kopfschütteln aus.